Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 59 (1972)
Heft: 2: Schulhäuser

Rubrik: Vorschau auf Kunstausstellungen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ausstellungen zu sehen; er stand auch als Lehrer an der Ulmer Hochschule für Gestaltung seligen Gedenkens mitten in vielen beachteten Diskussionen; in Vorträgen hatte er Wesentliches zu sagen. Aber jetzt erst, fast zehn Jahre nach seinem Tode, ist eine würdige Publikation erschienen, die ihn über den laufenden Kunstbetrieb hinaus anschaulich macht. Merkwürdig: er war doch als Maler, als reagierender, denkender, kritischer Mensch ein Typus aus den obersten Rängen. Beweglich, aber nie geschäftig, leidenschaftlich in die Vielheit der Gegenwartsfragen verwoben. Er gehörte der großen Familie an von Schwitters bis Lohse, von Van de Velde bis Wachsmann, von Arp oder Lissitzky bis zu seinen Schülern in Ulm. Er liebte seine Umwelt, er stritt mit ihr, er ging mit ihr Hand in Hand, mit dieser Phalanx, die die Luft im zwanzigsten Jahrhundert gereinigt und mit Stürmen durchtobt hat. Ein Unerschrockener, der sich die Fähigkeit bewahrt hatte, vor dem Grauen der Zeiten zu erschrecken. Als Maler braucht er die Nachbarschaft der Großen seiner Zeit nicht zu scheuen.

Nun liegt nach vielen Aufsätzen und Kritiken über ihn das erste vollgültige Buch vor. Sehr gute farbige Tafeln ergänzt von vielen Schwarzweißreproduktionen; ein auf ein Verzeichnis Vordemberges selbst zurückgehender Œuvrekatalog von 226 Nummern (und einem Appendix) – ein zahlenmäßig kleiner, was die Substanz und die innere Potenz betrifft, ein außergewöhnlicher Ertrag. Eine knappe Lebenstabelle zeigt den Ablauf der Jahre. Den Ausstellungsverzeichnissen entnimmt man, daß Vordemberge schon frühzeitig über die Grenzen Deutschlands hinaus und über die Ozeane gezeigt und akzeptiert worden ist. In der Bibliographie erscheint er als Autor, der nicht nur Nabelbeschauer, sondern passionierter Zeitbetrachter und Zeitkritiker gewesen ist. Die literarischen Arbeiten über ihn zeigen, daß viele reflektierende und kritisierende Wortführer sich von Vordemberges Schaffen angezogen gefühlt haben. Hans Arp befindet sich unter ihnen mit dem schönen Wort von den «reinen Eilanden», als die ihm Vordemberges Bilder erschienen.

Der Text Hans L. C. Jaffés – mit seinen knapp dreißig Druckseiten mehr ein Essay als ein monographischer Versuch – gliedert sich in drei Kapitel: Anfang – Entwicklung – Wirkung und Bedeutung. Jaffé betont mehrmals mit Recht, daß Vordemberge zu den Malern gehört, die ohne gegenständliche Vorgeschichte unmittelbar mit geometrischer Gestaltung begonnen haben, und daß dadurch sein Gesamtwerk eine bestimmte Prägung zeige. Stilkritische Betrachtungen und, damit im Zusammenhang, ausführliche Bildbeschreibungen, die zum Teil auf Gespräche mit Vordemberge während dessen holländischer Periode zurückgehen, stehen im Vordergrund. Das Werden des Künstlers wird nur angedeutet. Man sollte sich damit nicht zufriedengeben. Vordemberge war eine dynamische, auch auf Eindrücke eingestellte Natur, daß bei beharrlichem Suchen gewiß mehr aufzuklären wäre, das vice versa zur Erklärung und zum Verständnis des merkwürdigerweise zugleich streng-spröden und enthusiastischen Œuvre beiträgt. In welcher Atmosphäre spielte sich die Jugend ab, was trat ihm vor Augen – den frühen Zeichnungen von 1919 müssen bestimmte Eindrücke zugrunde liegen –, wie verlief die Studienzeit, war es ein erstaunlich diszipliniertes Autodidaktentum? Und andere Fragen mehr, in deren Licht neue Zusammenhänge erscheinen könnten. Von Vordemberges Arbeit im Bereich der visuellen Kommunikation, zu der er Wesentliches beitrug, und von der pädagogischen Aktivität, die in Holland schon vor der Berufung an die Ulmer Hochschule für Gestaltung einsetzt, findet sich in Jaffés Darstellung fast nichts; fast nichts auch über den Kunstschriftsteller Vordemberge, der Neues exakt auszudrücken verstand. Auch der Mensch erscheint nur in schattenhafter Andeutung. Dabei war Vordemberge der Typus sinnlicher Fülle, ein unzähmbares Temperament, das hinter der Strenge seiner Gestaltwelt – die man übrigens mit dem Hinweis auf Mozart oder Tänzerisches (Jaffé) gewiß nicht erfassen kann – durch Bild- und Wesensanalyse anschaulich gemacht werden kann.

Grundsätzlich ist die Publikation lebhaft zu begrüßen und zu empfehlen. Die eigentliche Arbeit über Vordemberge muß aber noch geschrieben werden.

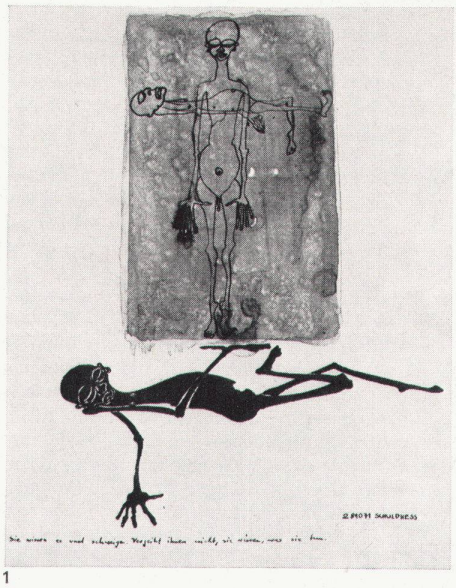
H. C.

Vorschau auf Kunstausstellungen

Olten

1
Jörg Schulthess
Galerie Zielemp
29. Januar bis 23. Februar 1972

Unter dem Titel «Sie wußten, was sie taten ...» zeigt die Oltener Galerie eine geschlossene Folge von Bildern, die 1971 in Afrika entstanden sind. Jörg Schulthess hat Afrika nicht als Tourist bereist, er erlebte und erlitt das Elend und die Peinigung der farbigen Menschen. Der Künstler, der, wie es Dr. Robert Th. Stoll formulierte, «beide Augen auf die Schrecklichkeit dieser Welt richte und keinen Moment seines Lebens den tröstenden Wundern abtrete», will mit seinen Bildern herausfordern und den Blick auf die Tragödien dieser Welt richten.

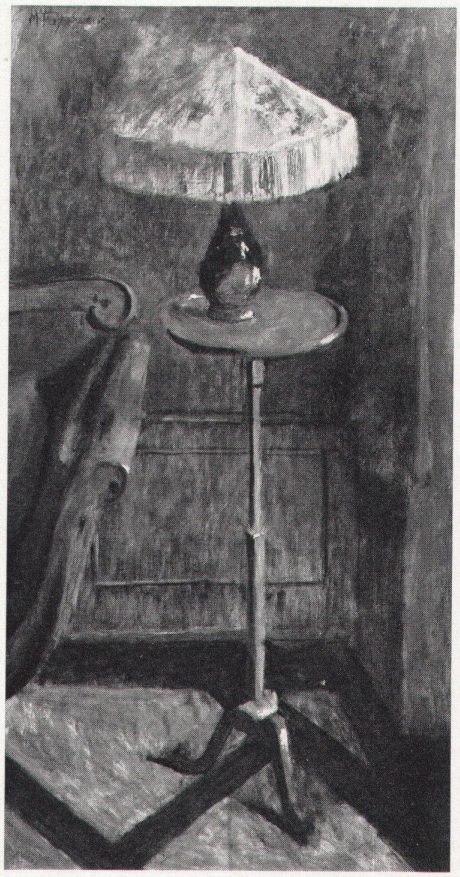


1

Bern

2
Marguerite Frey-Surbek
Galerie Verena Müller
19. Februar bis 19. März 1972

Marguerite Frey-Surbek braucht den Kunstfreunden kaum besonders vorgestellt zu werden. Ob man ihre farblich fein abgestimmten Intérieurs, die farbenfrohen Gartenbilder oder die weiten Berglandschaften bevorzugt, eine Ausstellung der vitalen Künstlerin, die in diesen Tagen ihren 86. Geburtstag begeht, ist immer ein beglückendes Erlebnis.



2
Marguerite Frey-Surbek, Le Guéridon

3, 4
Rolf Rappaz. Geometrische Permutationen
Kunsthalle
22. Januar bis 5. März 1972

Rolf Rappaz' Bildern liegt ein System von Teilungen und Permutationen zugrunde. Ausgangspunkt dafür sind die geometrischen Grundformen, Kreis, Dreieck, Viereck (gelegentlich auch Halb- und Viertelkreise), und die Primärfarben Rot, Gelb, Blau, dazu Schwarz und Weiß. Die Grund-